



THEMEN

[Anträge und Anfragen zur 37. BVV-Tagung](#)

[Kleine Anfragen an das Bezirksamt](#)

[Kulturhaus Peter Edel – Zombie ohne Zukunft?](#)

[Gericht bestätigt Tempo 30 in der nördlichen Berliner Allee](#)

[Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung als Mogelpackung](#)

[Neue Sprecher*innen und Ausschussbesetzungen der Fraktion](#)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Beginn des Jahres 2016 kommen wir in das letzte Jahr der siebten Wahlperiode der BVV Pankow. Wichtige Projekte der Wahlperiode sind nun in der Umsetzung oder stehen kurz davor. Zwei Beispiele:

Am 01.01.2016 ging der größte Verwaltungsstandort des Bezirksamts Pankow und zwar die Fröbelstraße in den Besitz der BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH über. Das war nicht unser ursprüngliches Ziel. Wir wollten, dass der Bezirk für die Verwaltung eine passende Immobilie anmietet, die für die Verwaltungsaufgaben besser geeignet sind als das historische Gebäude. Das denkmalgeschützte Ensemble in der Fröbelstraße wollten wir als rot-grüne Zählgemeinschaft im Bezirk denkmalgerecht sanieren und neu beleben. Dort hätte dann eine Nutzung stattgefunden mit einer Mischung aus Kultur, Kulturwirtschaft und einem genossenschaftlichen Gewerbehof mit Unternehmen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft. Der Berliner Senat und die große Koalition aus SPD und CDU haben uns diesen Weg verwehrt. Jetzt machen wir die zweitbeste Lösung: Die BIM hat nun das Gelände übernommen und saniert schrittweise das wunderschöne Bauensemble mitten im Prenzlauer Berg. Die Sanierung der Gebäude wird schrittweise in den nächsten 10 Jahren erfolgen und damit sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die Bürgerinnen und Bürger zeitgemäße Bedingungen herstellen.

Seit beinahe 16 Jahren sucht der Bezirk eine Lösung für das ehemalige Kulturhaus Peter Edel in Weißensee. Hier wird das Bezirksamt nun Verhandlungen mit dem Kommunalen Bildungswerk e.V. aufnehmen, um das Gebäude denkmalgerecht und von Grund auf zu sanieren. Neben Bildungsangeboten soll das „Peter Edel“ wieder ein Zentrum für Kunst und Kultur werden. Ein wichtiges Vorhaben für das Zentrum in Weißensee. Lesen Sie hierzu den Beitrag von Dennis Probst, Vorsitzender des Finanzausschusses.

Das Berliner Verwaltungsgericht hat kürzlich in zwei Streitfragen zwischen dem Bezirk und dem Berliner Senat zugunsten des Umwelt- und Gesundheitsschutzes entschieden. Sowohl in der Berliner Allee als auch in der Kastanienallee spricht sich das Gericht für Tempo 30 aus. Lesen Sie mehr hierzu zur Situation in der Berliner Allee in diesem Newsletter. Die BVV entschied sich für eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in der Carl-Legien-Siedlung, allerdings mit faulen Kompromissen, wie wir finden. Lesen Sie hierzu mehr zu unserer Position.

Mit bündnisgrünen Grüßen

[Daniela Billig](#) und [Cornelius Bechtler](#), Fraktionsvorsitzende

Anfragen und Anträge zur 37. BVV-Tagung am 27. Januar 2016

Mündliche Anfrage von Cornelius Bechtler: [Parken auf dem Schulgelände der Grundschule am Teutoburger Platz](#)

Anträge

- [Sportvereine ohne Hallen - Alternativen und Ausgleich finden](#)
- [BVV bekräftigt Vorrang der Gesundheit: Tempo 30 in der nördlichen Berliner Allee](#)
- [Radfahrstreifen in der Berliner Straße vor der Platanus Schule](#)
- [Parkordnung im verkehrsberuhigten Bereich in der Greifenhagener Straße](#)
- [Motorisierten Individualverkehr verringern durch Angebotsschaffung im ÖPNV \(Mitzeichnung\)](#)
- [Zentrale Spendenannahme \(Mitzeichnung\)](#)
- [Beleuchtung von Verkehrswegen durch Grünanlagen \(Mitzeichnung\)](#)

[Tagesordnung](#)

Aktuelle Kleine Anfragen an das Bezirksamt

- [KA-0898/VII – Willkommensklassen in Privatschulen](#)
- [KA-0897/VII – Neue Sozialarbeiterstellen für Willkommensklassen?](#)
- [KA-0896/VII – Wie erfolgreich ist das Zweckentfremdungsverbot in Pankow?](#)

Kulturhaus Peter Edel – Zombie ohne Zukunft?

Ein Zombie ist ein Mensch, der, gefangen zwischen Leben und Tod, seiner Seele beraubt, willenlos umhergeistert. Ein „Bau-Zombie“ ist ein Gebäude, das – im Zustand zwischen Nutzung und Abriss verweilend – zerfällt und an Substanz verliert. Diese von einem Berliner TV-Sender eingeführte (oder wiederbelebte?) Kategorie zur Zustandsbeschreibung von Berliner Liegenschaften unterscheidet sich jedoch in einer grundlegenden Sache vom menschlichen Wiedergänger: Da es sich hierbei um eine Immobilie handelt, also um eine unbewegliche Sache, begibt sich die Seele auf Wanderschaft und geistert umher. Je morbider dabei der (Bau-)Körper, desto lebendiger scheint die Seele zu werden. Sie wabert, ebenfalls unfähig abzuleben, im kollektiven Gedächtnis und Bewusstsein vor sich hin, wird – aus Erinnerungen gespeist und mit neuen Ideen versehen – neu formiert und transformiert.

Der „alte Geist“ des Kulturhauses Peter Edel in der Berliner Allee in Weißensee ist gewachsen aus Bluesfrühschoppen, „Edel-Jazz“-Musikabende, Disco, Tanz, Jugendweihe, Konzerte, Musicals, Kunstgalerien und vielem Mehr. So bunt wie das Blumenfest, so lebendig wie der Hexenkessel war das kulturelle Angebot. Die vielen Beiträge auf einer Internetseite für das Kulturhaus zeugen von dieser „lebendigen Zeit“. Sie halten die bewegte Geschichte, den Kern der Seele, am Leben.

Die Immobilie selbst wiederum nähert sich dem Zustand starker Verwesung, um im Bilde zu bleiben. Seit Jahrzehnten flossen zu wenig Mittel in den Erhalt der Substanz. Auf mindestens 4 Millionen Euro haben sich die Kosten für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen angestaut. 2006 sah sich der Bezirk aus Geld- und Personalmangel gezwungen, den Betrieb der Kulturstätte zu exkommunalisieren. Die Suche nach einem Betreiber, der in der Lage ist, den gesamten Gebäudekomplex mittels eines Erbbaurechtsvertrages zu übernehmen und zu sanieren sowie eine dauerhaft kulturelle Nutzung sicherzustellen (Seele!), begann. Doch sämtliche Finanzierungskonzepte ausgewählter und nicht ausgewählter Interessenten im Rahmen verschiedener Vergabeverfahren haben sich laut Bezirksamt im Voraus oder im Nachhinein als nicht umsetzbar herausgestellt. Im November 2009 wurde das Peter Edel offiziell stillgelegt. Die letzten Nutzer, ein Künstlerkollektiv, haben das Haus ziemlich genau ein Jahr später verlassen. Seitdem hat sich der Verfall beschleunigt.

Im Unterschied zu jenen Untoten, die wir aus der Horrorwelt kennen, lassen sich Bau-Zombies, vorausgesetzt es wird rechtzeitig eingeschritten, wiederbeleben. Ein erster Schritt hierzu ist getan. Anfang Januar haben drei Interessenten ihre Nutzungs-, Finanzierungs- und Wirtschaftlichkeitskonzepte im Ausschuss für Finanzen, Personal und Immobilien vorgestellt. Nach weiterer Beratung in den Fraktionen haben die Mitglieder des Ausschusses Ende Januar einvernehmlich dem Bezirksamt das Mandat erteilt, mit einem der Interessenten Verhandlungen zum Abschluss eines Erbbaurechtsvertrages aufzunehmen. Insbesondere die plausible Finanzierung und der Umsetzungszeitplan waren ausschlaggebend für dieses Votum.

Und die Seele? Ein Blick auf die vielen Konzepte und Ideen der unterschiedlichen Interessenten, die sich in den letzten Jahren für eine Wiederbelebung des Kreiskulturhauses am Weißen See eingesetzt haben, zeigt, dass es an Vorstellungen, wie die Immobilie genutzt werden kann, nicht mangelt. Im Gegenteil. Die neu-alte Seele ist lebendiger denn je. Das liegt in der Natur der Sache. Ein Kulturhaus mit kleinem und großem Veranstaltungssaal sowie angeschlossener Gaststätte und unzähligen Räumen an einem solchen Standort setzt gestalterische Fantasie frei. Auch, weil sich die Lage für Kreative und Kulturschaffende auf dem innerstädtischen Immobilienmarkt in den letzten Jahren nicht unbedingt entspannt hat.

Casus knacksus aus bezirklicher Sicht war bisher immer das Aufbringen der notwendigen Mittel zur Sanierung. Daran sind sämtliche Initiativen gescheitert. Einzelne ebenso wie Interessensgemeinschaften, staatliche ebenso wie private, gemeinnützige ebenso wie gewinnorientierte Träger. Nun scheint ein Betreiber gefunden zu sein, der diese Herausforderung stemmen kann.

Obwohl bereits erste Ideen, wie das Haus an der Berliner Straße zukünftig mit Kultur beseelt werden soll, vorgestellt wurden, bleibt deren konkrete Ausgestaltung bisher vage. Kultur ist auch nicht das wirtschaftliche Standbein, auf dem das neue Konzept steht, sondern Bildung. Zur kulturellen Nutzung und zur Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit hat die Bezirksverordnetenversammlung indes klare Beschlüsse gefasst, die sicher stellen, dass das Kulturhaus Peter Edel nicht seiner Seele beraubt wird. Allerdings wird die Kultur nicht mehr die dominierende Nutzungsform sein. Das ist der Pferdefuß der sich abzeichnenden Lösung.

Was von der Seele bleibt und ob diese wieder Einzug hält ins Kulturhaus wird Gegenstand der Verhandlungen und daher am Ende des Prozesses zu bewerten sein. Zunächst aber scheint möglich, was viele Jahre aus bezirklicher Sicht undenkbar schien: eine lebendige Zukunft für das Kreiskulturhaus Peter Edel.

[Dennis Probst](#), Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen, Personal und Immobilien

Gericht bestätigt Tempo 30 in der nördlichen Berliner Allee

Es gibt einen Gesinnungswandel bei den Berliner Gerichten. Bis vor kurzem galt es als fast aussichtslos, Tempo 30 auf Berliner Hauptstraßen durchzusetzen. Argumente wie ein sicherer Schulweg oder der Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm und Feinstaub mussten in den allermeisten Fällen hinter den Interessen der Autofahrer zurückstehen.

Die aktuellen Gerichtsurteile geben jedoch ein neues Bild. Die Entscheidungen für Tempo 30 auf der Berliner Allee und der Kastanienallee zeigen, dass Gesundheit und Lärmschutz der Anwohnerinnen und Anwohner für die Gerichte nicht mehr unwichtig sind.

Schon im Jahr 2012 hatte sich der Verkehrsausschuss der BVV einstimmig hinter den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen gestellt, sich bei der Senatsverwaltung dafür einzusetzen, dass 30 km/h gantztägig in der Berliner Allee in Weißensee vom Knotenpunkt Indira-Gandhi-Straße bis zum Knotenpunkt Rennbahnstraße gelten sollte. In der Reaktion der Senatsverwaltung fast 2 Jahre später wurde der BVV die Zuständigkeit dafür abgesprochen und darauf hingewiesen, dass sich nur die Anwohnerinnen und Anwohner die direkt von Verkehrslärm und Feinstaub betroffen sind um Schutzmaßnahmen dagegen bemühen dürfen ([VzK VII-0238](#), pdf).

Das ist nun erfolgreich geschehen. Doch selbst das Urteil des Berliner Verwaltungsgerichts will die Senatsverwaltung nicht anerkennen. Nach Aussage eines Sprechers will man voraussichtlich in Berufung gehen.

Die hohe Lärm-, Feinstaub- und Stickstoffdioxidbelastung durch den Kfz-Verkehr in der nördlichen Berliner Allee ist der Senatsverwaltung lange bekannt. Das Gericht bestätigte, dass der Luftreinhalteplan mit der gegenwärtigen Regelung nicht eingehalten wird, da die Werte für Stickstoffdioxid regelmäßig überschritten werden. Auch die gemessenen Lärmwerte von 70 bis 80 Dezibel liegen in einem Bereich, in dem mit einer Risikoerhöhung von Erkrankungen gerechnet werden muss. Die 40 Sekunden verlängerte Fahrzeit, die für die Tram ermittelt wurden, ist im Gegensatz dazu wohl leicht zu verschmerzen.

Bündnis 90/Die Grünen unterstützen das Anliegen der Anwohnerinnen und Anwohner auf Schutz ihrer Gesundheit. Wir appellieren an die Senatsverwaltung im Sinne der Bürgerinnen und Bürger auf die Berufung zu verzichten. Im Falle der Berufung hoffen wir auf die Einsicht des Oberverwaltungsgerichts, bei dem die Berufung verhandelt werden würde, sich der Ansicht des Bezirks und dem Urteil des Verwaltungsgerichts anzuschließen.

[Daniela Billig](#), Fraktionsvorsitzende

Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung als Mogelpackung

Gestern beschloss die Bezirksverordnetenversammlung Pankow die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung auf das Gebiet der Carl-Legien-Siedlung und zwar zwischen der Prenzlauer Allee, Ostseestraße, Greifswalder Straße und der Ringbahn.

An der schwierigen Situation in dem Wohngebiet besteht kein Zweifel: Werktags sind über 92% der Parkplätze belegt. Nachts sogar fast alle und zwar bis zu 100%. Die Anwohnerinnen und Anwohner erwarten zu Recht eine Lösung.

SPD, Linke und Piratenfraktion haben sich nun gegen unsere Stimmen für einen faulen Kompromiss entschieden: In dem Wohngebiet soll nun die Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden. Aber nur tagsüber zwischen 9 und 20 Uhr. Dafür wird das Personal aus zwei anderen Gebieten abgezogen: Aus dem Gebiet nördlich der Bornholmer Straße und der Grünen Stadt (zwischen Greifswalder Straße, Danziger Straße, Kniprodestraße und S-Bahn-Ring). Auch hier wird die Parkraumbewirtschaftung auf 20 Uhr verkürzt.

Wir halten diese Entscheidung für einen faulen Kompromiss und haben gegen den umstrittenen Beschluss des Verkehrsausschusses gestimmt. Das Hauptproblem, dass in den Nachtstunden der größte Parkdruck herrscht, wird damit nicht gelöst. Tagsüber wird es zu einer spürbaren Entlastung kommen. Das ist aber teuer erkauft, weil sich nun die Situation in der Grünen Stadt verschlechtern wird. Mit dem Versprechen an die Bürgerinnen und Bürger in der Grünen Stadt, dass sich mit der Einführung der Parkraumbewirtschaftung die Lage in ihrem Gebiet verbessern wird, ist dies nicht vereinbar.

Ob die Parkraumbewirtschaftung in der beschlossenen Form kommt, ist aus zwei Gründen fraglich: Im Bezirksamt wird aus finanziellen Gründen diese nun von der BVV beschlossene Ausweitung kritisch gesehen. Sie ist nämlich defizitär. D.h., die Einnahmen decken nicht die Ausgaben und müssen aus den anderen Zonen finanziert werden. Außerdem hat die Senatsverwaltung vor, keine defizitären Parkraumbewirtschaftungsgebiete mehr zuzulassen und die bestehenden darauf zu überprüfen.

Wir wollten diese Effekte genauer betrachten und hier nach einer Lösung suchen, deshalb hatten wir eine Behandlung im Finanzausschuss beantragt. Der Senat plant zudem eine weitere Verschlechterung für die Bezirke bei der Parkraumbewirtschaftung und will sie stärker an den landesweiten Ausgaben, z.B. für die zentrale Bußgeldstelle, beteiligen. Vor diesen finanziellen Problemen die Augen zu verschließen, halten wir nicht für verantwortlich.

Bald sind Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus: Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Parkraumbewirtschaftung weiter ausgeweitet werden kann und zwar auch in Gebieten, wo sich die Ausgaben nicht vollständig durch die Einnahmen der Gebühren decken. Die SPD hat es weder in Zeiten von rot-rot noch in der Koalition mit der CDU geschafft, für die Bezirke faire Bedingungen bei der Parkraumbewirtschaftung zu schaffen. Wir werden es der SPD auch nicht durchgehen lassen, dass sie im Bezirk so tut, als setze sie sich für die Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner ein, auf Senatsebene aber keine fortschrittliche Verkehrspolitik verfolgt. Zur Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung gehört auch gleichzeitig der zügige und umfassende Ausbau eines attraktiven und dichten Netzes des öffentlichen Verkehrs. Hier ist auf Landesebene in den letzten Jahren viel versäumt worden.

Cornelius Bechtler, Fraktionsvorsitzende

Neue Sprecher*innen und Änderungen in der Ausschussbesetzung der Fraktion

In der Fraktion haben sich insbesondere zum Jahreswechsel einige Veränderungen bei den Sprecher*innen und Ausschussbesetzungen ergeben. Der langjährige bündnisgrüne Vorsitzende des Kinder- und Jugendhilfeausschusses (KJHA) Torsten Wischnewski-Ruschin wechselte zu Jahresbeginn seine Arbeitsstelle. Im Zuge dessen gab er seinen Sitz im KJHA ab und damit auch sein Amt als Vorsitzender und übernimmt neu einen Sitz im Ausschuss für Schule und Sport und ist nun Schulpolitischer Sprecher der Fraktion.

Wir danken Torsten Wischnewski-Ruschin sehr für sein großes Engagement im KJHA.

Constanze Siedenburg ist neues Mitglied im KJHA und auf Vorschlag unserer Fraktion Anfang Januar 2016 als neue Ausschussvorsitzende gewählt worden. Wir gratulieren ihr herzlich. Constanze Siedenburg bleibt Sprecherin für Sport.

Auch im Integrationsausschuss gab es Veränderungen: Catrin Fabricius wurde auf Vorschlag der Fraktion im letzten Herbst als Schriftführerin neu gewählt und übernahm das Amt von Constanze Siedenburg, die nun aus diesem Ausschuss ausschied. Neues Ausschussmitglied der Fraktion ist seit Jahresbeginn Daniela Billig, die auch die neue Sprecherin für Integration und Geflüchtete ist.

Eine aktuelle Übersicht über alle Fachsprecher*innen und Ausschussmitglieder der Fraktion gibt es auf der Fraktionswebsite: <http://bit.ly/1ROPm29> (pdf).

TERMINE

Der Newsletter mit aktuellen Infos über wichtige Themen aus dem Bezirk und unsere Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) erscheint in der Regel zu den Tagungen der BVV Pankow, etwa 9mal im Jahr.

Herausgeber des Newsletters:

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow von Berlin,

[Daniela Billig](#), [Cornelius Bechtler](#) (V.i.S.d.P.)

in Kooperation mit [Jens-Holger Kirchner](#) (stellv. Bezirksbürgermeister u. Bezirksstadtrat f. Stadtentwicklung)

Fröbelstraße 17, 10405 Berlin

Telefon: 030/ 902 95 50 07

E-Mail: info@gruene-fraktion-pankow.de

www.gruene-fraktion-pankow.de

Redaktion: [Sabine Wagner](#)

Newsletter abbestellen: E-Mail an newsletter-unsubscribe@gruene-fraktion-pankow.de